

„Lob der Stille“: Das Konzept geht auf

Konzert Viel Applaus für Colloquium Chor und Martin Harbauer in der vollen Christuskirche

Füssen Mit „Sounds of Silence“ („Klänge der Stille“) gelang im Jahr 1964 dem US-amerikanischen Duo Simon & Garfunkel ein Hit, der in die Liste der 500 besten Songs aller Zeiten und in die Rock 'n' Roll Hall of Fame aufgenommen wurde. Das Lied passte gut in die musikalische Veranstaltung „Lob der Stille“ in der Füssener Christuskirche. Der Colloquium Chor unter der Leitung von Petra Jaumann-Bader und Rezitator Martin Harbauer – auch Konzept! – sorgten für ein fast ausverkauftes Haus.

Aufs Publikum, das Pfarrer Joachim Spengler begrüßte, wartete kein klassisch gestaltetes Konzerterlebnis, wie sich schon in den ersten Minuten andeutete: Dirigiert wird eingangs ein gemischter Chor, dessen im Altarraum aufgestellte Mitglieder lautlos ihre Lippen bewegen.

Die Sängerinnen und Sänger verharren später nicht in ihrer Position. Sie teilen sich in vier singende Grüppchen auf, wandern wie Profi-



Mit „Lob der Stille“ sind die Mitwirkenden glänzend beim Publikum angekommen. Der Applaus in der Christuskirche belohnte die Leistung des Chors unter Leitung von Petra Jaumann-Bader (links mit Pfarrer Joachim Spengler) nach dem stimmigen Konzept von Rezitator Martin Harbauer (rechts).
Foto: Werner Hacker

Sprecher Harbauer durch die Kirche, die mit Beleuchtungswechseln die Grundstimmung verändert, und formieren sich vor dem Finale schließlich wieder zum Colloquium Chor, wie ihn die Freunde der geist-

lichen Musik kennen. Die szenische Gestaltung wie im modernen Theater und die eingestreuten Hörspiele, die mit Improvisation beeindruckten, fanden beim Publikum Anklang. Die in dieser durchaus mutig

experimentellen Stunde gebotenen Gesangsleistungen wurden honoriert. Es gab starken langen Beifall, nicht zuletzt für Wolfgang Bader. Er hatte den Lichteinsätzen Präzision verliehen.

Mit den ausgewählten Gedichten wurde den Dichtern der Romantik gehuldigt: Friedrich Hölderlin und Joseph von Eichendorff. Die Reihe der Kompositionen begann mit Johann Sebastian Bach und endete mit dem vom Chor gefühlvoll interpretierten „Es ist nun nichts“ aus dessen Feder.

Erst am Ende des Programms sollte Beifall erklingen. Die Zuhörerschaft hatte sich an diesen Wunsch der Mitwirkenden gehalten. Sonderapplaus hätte der Song „Sounds of Silence“ verdient gehabt. Denn das von der Akustikgitarre Harbauers begleitete Gesangsduett wandelte sich zur berührenden Interpretation, an der über 30 Stimmen im Colloquium Chor ihren Anteil hatten. (ha)